(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 215 Freitag, den 13. September 1901.

Zur Kaiser-Zusammenkunft.

Die Begrüßung Kaiser Wilhelms mit Zar Nikolaus hat sich am Mittwoch unter dem Donner der Schiffsgeschütze unserer Herbstübungsflotte in der Danziger Bucht vollzogen. Die Ankunft der russischen Kaiseryacht „Standart" bei Hela hatte sich um einige Stunden verzögert, da das Schiff auf der Fahrt von Kopenhagen nach der Danziger Bucht angeblich Maschinenhavarie erlitt. Kaiser Wilhelm war seinem hohen Gaste auf der „Hohenzollern" entgegengefahren, begleitet von einer Reihe Torpedoboote während die Flotte in Paradeaufstellung des Eintreffens des Zaren harrte. Das Wetter war sehr schön, die See ruhig. Während des Passierens der beiden Kaiseryachten feuerten die Kriegsschiffe Salut, die Mannschaften paradierten und brachen in Hurrahrufe aus. Die in Pulverdampf eingehüllten Schiffskolosse gewährten einen majestätischen Anblick. Nach dem Abfahren der Schiffsfront tauschten beide Kaiser Besuche von Bord zu Bord aus. Das Wiedersehen war ein besonders herzliches, Küsse wechselten mit Umarmungen ab. Inzwischen hatte die Flotte die Anker gelichtet und folgte nun der Kaiseryacht „Hohenzollern" nach See zu, woselbst unter persönlicher Leitung des deutschen Kaisers und im Beisein des Zaren strategische Manöver vorgenommen wurden, die einen sehr exakten Verlauf nahmen und dem russischen Herrscher die Tüchtigkeit der deutschen Kriegsmarine in schönstem Lichte zeigten. Die Uebungen, die bereits am Dienstag unter dem Oberbefehl des Kaisers begonnen hatten, erfahren am heutigen Donnerstag ihre Fortsetzung.

Ueber den Verlauf des ersten Uebungstages wird berichtet: Es ist ein wunderbarer Anblick, so in der Bucht, geschützt durch die Halbinsel Hela, die Flotte liegen zu sehen. Das Publikum, von Danzig per Dampfer gekommen, war begeistert und brachte dem Kaiser, der sich viel auf dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." aufhielt, enthusiastische Ovationen dar, wofür der Monarch sehr freundlich dankte. Der Kaiser hielt nach den Uebungen der Schiffe eine Manöverkritik. Dann wurde die Gruppe sämmtlicher Marineoffiziere und des Gefolges photographiert. Es war ein höchst malerischer Anblick in schöner Sonne, die durch den Wolkenhimmel brach. Alsdann empfing Se. Majestät die Offiziere der Chinadivision und unterhielt sich mit jedem einzelnen. Das Alles spielte sich ganz nahe den Dampfern ab. Nachher fand noch eine Flottenrudergatta vor den Augen des Kaisers statt, bei welcher der Kutter des Kreuzers „Nymphe" den Kaiserpreis errang. Bei Beginn der Dunkelheit kehrte der Monarch auf die „Hohenzollern" zurück, die majestätisch-schön in der Sonne gelegen hatte und später wunderbar mit ihren feinen Linien in hellem Lichterglanz erstrahlte.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September 1901.

— Zur Danziger Kaiserzusammenkunft bemerkt die „Nat.-Ztg." u. a.: Immer von Neuem zeigt sich, und es kommt auch in derartigen Zusammenkünften der Staatsoberhäupter zum Ausdruck, daß in unserer Zeit kein großes Land seine Geschicke unlösbar mit denen eines anderen verbinden, seine Politik unbedingt an die eines anderen Landes ketten oder eines andern Landes entgegenstellen will; unbeschadet der bestehenden Bündnisse und der allgemein bekannten Gegensätze bleibt überall der Grundzug der europäischen Politik: freie Hand unter Aufrechterhaltung des Friedens.

— Die Zarin ist am Mittwoch mit ihren Kindern in Kiel eingetroffen und von ihrer Schwester, der Prinzessin Heinrich von Preußen, empfangen worden.

— Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz, der im nächsten Monat 82 Jahre alt wird, beging am Mittwoch den Tag, an dem er vor 60 Jahren in die preußische Armee eingereiht wurde. Er ist nächst dem Großherzog von Luxemburg der älteste General der Kavallerie.

— Das Begräbniß Miquels hat am Mittwoch Nachmittag unter Entfaltung großen Pomps, obwohl solcher dem Staatsmann Zeit seines Lebens wenig zusagte, stattgefunden. Der Leichenzug, in dem sich drei Musikkorps befanden, war geradezu unabsehbar. Von activen Ministern wohnten der Finanzminister von Rheinbaben und der Justizminister Schoenstedt der Trauerfeier bei.

— Noch ehe sich das Grab über der sterblichen Hülle des großen Staatsmannes geschlossen hatte, hatte die Presse eine Polemik über die wahren Gründe des Rücktritts des Ministers eröffnet. Es ist behauptet worden, daß nicht die Kanalvorlage der amtlichen Laufbahn des Herrn von Miquel ein Ende bereitet, sondern daß sich der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident Graf Bülow des unbequemen Kollegen im preußischen Staatsministerium habe entledigen wollen. Herr von Miquel soll diese Meinung gefaßt und geäußert haben. Die Akten über die Frage der Entlassungsgründe sind jedenfalls noch nicht abgeschlossen und ein müssiger Streit darüber, was wohl das Zutreffende sei, ist angesichts des frischen Grabes jedenfalls nicht angebracht.

— Ueber Zolltarif und Kanalvorlage soll der Kaiser, wie der „Frankf. Ztg." aus gut beglaubigter Quelle gemeldet wird, sich dahin ausgesprochen haben, daß der Kanal im kommenden Winter ganz entschieden bewilligt werden müsse. Im Zusammenhang mit der Bemerkung über den Kanal soll der Monarch geäußert haben: Der Minimaltarif ist Unsinn, Bülow ist übrigens derselben Meinung. Wir betonen, daß die „Frankf. Ztg." diese Aussprüche als thatsächlich gefallen bezeichnet; es ist daher wohl eine amtliche Gegenäußerung zu erwarten. Ehe diese erfolgt ist, läßt sich über die Angaben des Frankfurter Blattes nichts Bestimmtes sagen; sie könnten schon wahr sein!

— Der Allgemeine deutsche Innungstag in Gotha nahm nach einem Referat des Obermeisters der Hamburger Bäckerinnung Blinnmann über die Frage des Maximalarbeitstages im Bäckereigewerbe eine Resolution an, die sich entschieden gegen die bezügl. Verordnung des Bundesraths wendet, durch welche das gute Verhältniß zwischen Meister und Gesellen zerstört und der Kleinbetrieb vernichtet wird Desgleichen beschloß der Innungstag die Einrichtung von Arbeitgeber-Schutz-Verbänden.

— Auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayrischen — kamen im Juli 42 Unfälle vor. Dabei wurden 2 Reisende und 2 Bahnbedienstete getödtet, 19 Reisende und 11 Bahnbedienstete verletzt.

— Zu der geplanten süddeutschen Eisenbahngemeinschaft wird berichtet, daß die Verhandlungen, die vorerst nur zwischen Bayern und Württemberg gepflogen worden sind, bereits zu einem allgemeinen Uebereinkommen zwischen den beiden Regierungen geführt haben. Nunmehr kommt es darauf an, wie sich das Großherzogthum Baden und die Direktion der Reichsbahnen dazu stellen.

— Der deutsche Bergmannstag ist am Mittwoch in Dortmund eröffnet worden. Den Verhandlungen will auch der preußische Handelsminister beiwohnen.

— Eine internationale Anti-Anarchistenkonferenz ist nicht geplant. Es war gemeldet worden, daß der deutsche Kaiser zur Einberufung einer solchen Conferenz die Initiative ergreifen wolle. Diese Meldung ist aber der „Post" zufolge völlig aus der Luft gegriffen. Im gegenwärtigen Augenblick hätte auch Nordamerika den ersten Anlaß, die Anregung zu einer derartigen Conferenz zu geben.

Heer und Flotte.

— Der Kaiser hat der Standarte des Regiments Garde du Korps in Potsdam Stern und Band des Schwarzen Adlerordens verliehen. So melden Berliner Blätter.

— Der Standort des Kaisers im Manövergelände wird durch einen Signalballon kenntlich gemacht werden, der sich von den Beobachtungsballons durch die Form und die geringeren Abmessungen unterscheidet und durch eine Flagge kenntlich gemacht wird. Für den Fall, daß der Kaiser an einem Tage die Führung übernehmen sollte, wird der Ballon den Standort des Oberschiedsrichters für diesen Tag abgeben, des Generalfeldmarschalls Prinzen Albrecht von Preußen. Für den Signaldienst kommen ebenfalls Ballons zur Anwendung, außerdem aber auch, und zwar in diesem Jahre zum ersten Male, Lichtsignalapparate.

— Die Ruhr. In und bei Spandau kommen noch fortgesetzt bedenkliche Neuerkrankungen an Ruhr vor, die beweisen, daß von einem Erlöschen der Seuche noch nicht die Rede sein kann. Die Ruhr hat sogar nach der „Tägl. Rundsch." in besorgnißerregender Weise auch auf die Civilbevölkerung übergegriffen. Dem Herbstmanöver des Gardekorps bleiben diesmal aus gesundheitlichen Gründen zwei Infanteriebrigaden und auch ein Theil der Garde-Feldartillerie fern. — Die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Einschleppung ansteckender Krankheiten durch die aus Ostasien zurückkehrenden Truppen sind wegen einzelner auf den Transportschiffen vorgekommener Typhus- und Ruhrfälle verschärft worden. Es wurde u. A. der vollständige Abschluß der Truppen während der Zeit ihrer Beobachtung in Bremerhaven und Münster von der Civilbevölkerung angeordnet. — Bei Witten (Westfalen) tritt die rothe Ruhr auf und fordert viele Opfer.

— Die aus China zurückkehrenden Truppen sollen wegen der unter ihnen herrschenden Krankheiten zunächst auf der Lüneburger Haide in Baracken untergebracht werden. Eine Kieler Firma erhielt den Auftrag, zehn Eisenbahnwagen mit Materialien zum Bau des Barackenlagers schleunigst abzusenden.

— Ein kleiner Unfall hat das Torpedoboot „S 40" unserer Herbstübungsflotte betroffen, welchem die Schraubenwelle brach, so daß es zur Reparatur in die Danziger Werft geschleppt werden mußte.

Ausland.

Frankreich. „Der Zar kommt bestimmt nach Paris", heißt es gegenwärtig in den Organen der Seine-Stadt. Er kommt am 20. d. M. Mittags und bleibt bis gegen 5 Uhr Nachmittags. Als Geschenk sind ihm vier prachtvolle Gobelins bestimmt, die die vier Jahreszeiten darstellen. — Diesen Privatmeldungen gegenüber ist aber darauf hinzuweisen, daß die französische Regierung bisher keine Mittheilungen hinsichtlich der Möglichkeit eines Besuches des Kaisers von Rußland in Paris erhalten hat.

Spanien. Madrid, 11. September. Der Ministerpräsident Sagasta erklärte, er werde den Botschafter beim Vatikan Pidal durch eine andere Persönlichkeit ersetzen, wenn Pidal sich hartnäckig weigere, Verhandlungen zum Zwecke einer Reform des Konkordats einzuleiten.

Serbien. Er hat gesprochen, nämlich Jung-Alexander. Was er sagte? Folgendes: Er habe Serbien die neue Verfassung gegeben, die einerseits alle bürgerlichen Rechte des Volkes verbürge, andererseits den Antheil der

---

Ums liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

42. Fortsetzung.

Und der „große Schwager" zog den „Kleinen", der ihm übrigens in seiner jugendlichen Aufgeschossenheit und Schlankheit schon bis über das Kinn reichte, mit einer impulsiven Bewegung an sein Herz und drückte ihm einen langen Kuß auf die ernst und nachdenklich gefurchte Stirn.

Fritz wußte nicht, was er von diesen Kuß halten sollte, aber es war ihm, als wenn in seiner Brust eine innere Stimme rief: „Das war ein Judaskuß!"

So machte er sich nicht gerade sanft aus der Umarmung des Schwagers frei, sagte einfach „Danke!" und trat beiseite, an's Fenster des Wohnzimmers, um noch einmal auf die heimische Straße hinabzusehen, auf der er so unzählige Male seine tollen Jugendspiele gespielt und auf der entlang — während die Fenster ringsherum mit den Köpfen Neugieriger dicht besetzt, gleichsam decorirt waren — man den Vater zur letzten Ruhe geleitet hatte, ein langer, langer, trauriger Zug. Und eine Thräne bangen Abschiedswehes trat in das Auge des werdenden Jünglings . . . Würde er noch einmal im Leben an dieses Fenster treten, würde er überhaupt wieder heimkehren von der weiten, weiten Reise?

Auch in Frau Amalies noch immer hübschen Augen schimmerte es feucht . . . Die Schwiegermutter in ihr war noch ganz gerührt über den schwägerlichen Liebesbeweis und die scherzhaft-schmerzhaften Worte des „zu netten" Schwiegersohnes.

Das war am Tage vor der Abreise.

Am folgenden Vormittag versammelten sich alle Mitglieder der Familie Schultze, Frau Amalie, Eduard mit Ada und Stephan mit Emma, auf dem Lehrter Bahnhof, um dem jungen Amerikafahrer ein letztes Lebewohl in das Coupé des nach Hamburg eilenden Zuges zu rufen.

Ada hatte schon vorher der Meinung Ausdruck verliehen, daß es doch eigentlich besser wäre, wenn ein Erwachsener, Reisekundiger, ihr Mann z. B, den Scheidenden zum Hamburger Hafen bis auf den zur Abfahrt fertigen Dampfer geleitete. Doch Fritz, der sich als ganzer Kerl zeigen wollte, hatte seine Zustimmung zu dieser Idee versagt. Er sei alt genug, um sich fortan selbst in der Welt zurecht zu helfen und lachend hatte er hinzugefügt:

„Habe nur keine Sorge, schöne Frau Schwägerin, ein Fritz Schultze kommt schon nicht unter den Leierkasten!"

„Bravo, mein Junge, bravo!" hatte der Polizeileutnant ausgerufen. „Wer ins achtzehnte Lebensjahr geht und sonst kein Waschlappen ist, der braucht wahrhaftig keine Reisebegleitung mehr!"

Es war das erste Mal, daß Fritz sich mit seinem Schwager eines Sinnes fühlte, und daß dieser einer Ansicht zu widersprechen wagte, welche die schöne Frau Ada kundgegeben hatte . .

Die Schaffner liefen in ihrer bekannten, eiligen Weise den Zug entlang und warfen die Thüren der Wagenabtheile dröhnend in die Schlösser.

Der Polizeileutnant, welcher sich alle paar Augenblicke wie neugierig umsah — wahrscheinlich, um zu ergründen, ob man seiner interessanten Person auch die benöthigte Aufmerksamkeit schenkte — hatte es durch den Eindruck, den seine Uniform auf die Bahnbediensteten machte, unschwer fertig gebracht, daß Fritz' Coupé nur mäßig besetzt wurde.

Da drinnen an dem herabgelassenen Fenster stand nun der große Junge und sah zu seinen fünf Angehörigen mit einer Miene herab, in welcher das künstlich aufgesetzte, etwas krampfhafte Lächeln nur einen schlechten Beobachter den vergeblich niedergekämpften, um die Augen und die Lippen immer wieder aufzuckenden Ausdruck des Schmerzes verbergen konnte.

Auch Eduard, Ada und Emma lächelten; sie wollten mit ihrem Lächeln bewirken, daß der Scheidende seine mühsam erzwungene Standhaftigkeit bis zum letzten Augenblick bewahrte. Stephan erklärte seinem kleinen Schwager ins Scherzhafte gekleidete weise Verhaltungsmaßregeln, und machte ein paar schlechte Witze über die Seekrankheit, während Frau Amalie leise in ihr Taschentuch weinte. Außer dem Polizeileutnant sprach eigentlich niemand — denn die anderen standen alle in dem Banne der gewohnten peinlichen beinahe qualvollen Stimmung, die sich wie ein enger Reifen um unser Herz legt, wenn wir Abschied von uns theuren Menschen nehmen, ohne sicher zu sein, ob und wann wir sie wiedersehen werden.

Da — als der Zugführer schon seine Pfeife an den Mund gesetzt hatte, um ihr den bekannten abscheulichen trillernden Pfiff zu entlocken — kam noch ein einzelner, sehr korpulenter Herr, der einen auffallenden, großen Backenbart trug, den Bahnsteig keuchend, pustend und gestikulirend, entlang geeilt. Gerade bei der Gruppe, welche die Schultze'sche Familie bildete, machte er halt, und — ohne irgend eine andere Notiz von der amtlichen Persönlichkeit Stephans zu nehmen, als daß er sie mit einem flüchtigen Blick streifte, riß er die Thür, hinter der Fritz stand, mit heftigem Ruck auf, schwang sich mit einer Gewandtheit, die man ihm bei seiner Körperschwere kaum zutrauen konnte, auf das Trittbrett und war in zweier Sekunden Dauer in dem, von einem Schaffner schnell wieder geschlossenen Coupee verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Krone an der Leitung der Staatsgeschäfte sichere. Jetzt gelte es, mit größter Energie die Verfassungsbestimmungen zu bethätigen und Serbien mit vereinten Kräften auf die Bahn der Wohlfahrt zu geleiten. — Nur nicht stolpern!

England und Transvaal. Lord Kitchener läßt endlich einmal wieder etwas von sich hören. Er meldet, daß die Truppen des Generals Benzon in der Nähe der Delagoabai auf Widerstand Seitens der Buren stießen. Die anderen englischen Befehlshaber, welche nach dem Norden ziehen, fanden keine Gelegenheit, sich mit den Buren zu schlagen. Die Burenkommandos unter Delarey und Kemp, die westlich von Rustenburg stehen, zerstreuten sich bei dem Herannahen der Engländer, ohne einen Kampf anzunehmen. Die Kolonne Methuen und andere Abtheilungen zogen nach Norden weiter. Unterdessen bleibt die Lage in der Capkolonie, wo sich die holländischen Capkolonisten immer zahlreicher den Buren anschließen, bedenklich. Wenn Lord Kitchener selbst ein derartiges Eingeständniß nicht unterdrücken kann, dann kann man sich einen Begriff von der Lage im Caplande machen. Es fehlt nun bloß, daß die Buren auch in Natal dieselbe Rolle übernehmen, die sie im Caplande ausüben, dann mag Lord Kitchener zusehen, wie er die Verpflegung seiner hunderttausend Soldaten ermöglicht. Transvaal und der Oranjefreistaat sind ausgesogen, die blühenden Farmen verheert. Die Buren aber finden in den englischen Kolonien, die von der Kriegsfurie noch fast unberührt geblieben sind, reichlich Lebensmittel. Es kann daher kaum noch zweifelhaft sein, daß der südafrikanische Krieg für die Engländer einmal ein schreckliches Ende nimmt. — Lord Methuen will eine Abtheilung des Burengenerals Delarey überrumpelt und 45 Buren gefangen genommen haben. 6 Buren seien gefallen.

China. In Peking ist die Wiederherstellung der alten Zustände nunmehr vollendet. Der Ausnahmezustand, der im Verkehr der Gesandten mit dem amtlichen China seit dem Ausbruch der Wirren bestand, hat nun seinen Abschluß gefunden. Wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, haben die chinesischen Bevollmächtigten ihre Thätigkeit eingestellt, und die Gesandten werden von nun ab mit dem neuen Ministerium des Auswärtigen verkehren, das an die Stelle des Tsungli-Yamen getreten ist, und dem Prinz Tsching als Leiter angehört. Prinz Tsching, dessen Fremdenfreundlichkeit bekannt ist, war auch Friedensbevollmächtigter neben Lihungtschang. Zur Feier der Unterzeichnung des Protokolls gab der deutsche Gesandte, Frhr. Mumm v. Schwarzenstein seinen diplomatischen Kollegen ein Mahl, das zugleich als Abschiedsfest für die China verlassenden Gesandten Amerikas, Italiens und Rußlands bestimmt war. Die Festungswerke des Gesandtschaftsviertels sind vollendet. Im Norden und Osten sind Gräben gezogen und im Norden und Westen Minen gelegt worden, während die Stadtmauer den Süden vertheidigt. Die Deutschen bauen ein Wachthaus, oben auf der Mauer. — In der Gegend von Paotingfu machen sich noch immer Boxer bemerkbar. Die Regierung sucht sie dadurch zur Ruhe zu bringen, daß sie 40 Mark für jedes ausgelieferte Gewehr anbietet und seinem Besitzer Straflosigkeit zusichert.

Amerika. So glatt, wie es die ärztlichen Krankenberichte bisher behaupteten, vollzieht sich der Genesungsprozeß beim Präsidenten Mac Kinley doch nicht. Es hat sich vielmehr ein kleiner Entzündungsherd gebildet, der die Auftrennung einer der Nähte erforderlich machte, die an der Wunde vorgenommen worden waren. Bei dem ärztlichen Bericht heißt es über diesen Zwischenfall: Als am Freitag nach dem Anschlag die Operation ausgeführt wurde, bemerkte man, daß die Kugel ein Stückchen von dem Rock des Präsidenten mit sich gerissen hatte, welches gleich unter der Haut in der Schußöffnung saß. Es wurde zwar sofort entfernt, trotzdem wurde durch diesen Fremdkörper eine leichte Entzündung der Gewebe verursacht, wie sich erst Dienstag Abend zeigte. Es wurde infolge dieser unbedeutenden Störung nothwendig, einige Stiche der Wundnaht zu entfernen und die Haut über der Wunde theilweise zu öffnen. Durch diese Trennung der oberen Wundränder, die keinerlei weitere Komplikationen nach sich ziehen kann, wird der Heilungsprozeß etwas verzögert. — Man ersieht aus der Vorsicht, mit der die Wahl jedes einzelnen Wortes dieses Berichts getroffen worden ist, wie sehr die Aerzte bemüht sind, die Lage ihres Patienten möglichst günstig darzustellen. Man merkt diese Absicht aber zu sehr, so daß die Berichte vielfach das Gegentheil von dem erreichen, was sie bezwecken. Es heißt auch, der Präsident sei jetzt stark genug, um mit der Aufnahme von Nahrung durch den Mund beginnen zu können; er erhält reinen Fleischsaft. Dieses Bulletin wurde nach $1^3/_4$stündiger Berathung der Aerzte herausgegeben. Die lange Dauer der Berathung hatte in Buffalo lebhafte Besorgnisse erweckt, die durch den Inhalt des Bulletins noch gesteigert wurden. Da aber der Vizepräsident Roosevelt Buffalo verließ und auch der erste Arzt des Präsidenten nur in Buffalo zurückgeblieben war, weil er den Zug versäumt hatte (!), so griff bald wieder eine allgemeine Beruhigung Platz. — Der Gouverneur von New-Yersey wurde angeblich von drei europäischen Monarchen ersucht, anarchistische Verschwörungen, die in seinem Staate gegen europäische Monarchen geschmiedet würden, zum Gegenstande einer Untersuchung zu machen, da angeblich bestimmte Anhaltspunkte für den Bestand solcher Verschwörungen vorhanden seien. — Daß es sich auch bei dem Anschlag gegen Mac Kinley um ein Komplott gehandelt hat, beweist der Umstand, daß ein Anarchist Namens Stone der Beihilfe an dem Attentat überführt und verhaftet wurde.

Der Krieg zwischen Venezuela und Kolumbien.



Karte vom Kriegsschauplatz in Südamerika (Venezuela-Columnia).

Drr Krieg zwischen Kolumbien und Venezuela hat begonnen. Riohacha, ein Ort an der Nordküste Kolumbiens, wird bereits von der venezolanischen Flotte bombardirt. Das klingt sehr gewaltig, bedeutet aber, im Grunde genommen, gar nichts, denn die venezolanische Flotte zählt insgesammt nur 4 Schiffe, von denen nur eines, ein von Spanien alt gekaufter Torpedokreuzer, allenfalls auf den Namen eines Kriegsschiffes Anspruch erheben kann. Die Bemannung aller dieser Schiffe beträgt eine Kompagnie Marinesoldaten, nicht ganz hundert Mann, also eine nicht gerade imposante Anzahl. Die Friedenspräsenzstärke des Landheeres beträgt 1900 Mann. Andererseits sieht es in Kolumbien noch böser aus. Die Flotte besteht nur aus 3 Schiffen, einem Kanonenboot, einem Dampfschuner und einem uralten Segelschiff. Wie stark die Bemannung dieser Schiffe ist, entzieht sich der Beurtheilung. Es kann aber nicht weit damit her sein, wenn man bedenkt, daß das Landheer gar nur 1000 Mann zählt. Beide Staaten sind einander also nahezu ebenbürtig. Im Kriege hat jeder Bürger Dienst zu thun, So könnte Venezuela also etwa 150 000 Mann aufbringen, Kolumbien etwa 70 000, wenn nur die leidigen Finanzen es zuließen. Zieht man diese in Rechnung, namentlich den Umstand, daß in Kolumbien das Budget des letzten Jahres ein Deficit von etwa 8 Millionen aufweist, und ferner den, daß das Gleichgewicht des Budgets von Venezuela nur durch den willkürlichen Ansatz von 20 Millionen für Zolleinnahmen erreicht wird, deren wirklicher Eingang höchst zweifelhaft ist, so wird man, noch ganz abgesehen davon, daß die Vereinigten Staaten von Amerika überhaupt keine ernsteren Kämpfe zulassen werden, von vorn herein davon überzeugt sein können, daß die Ebbe in den Kassen beider Staaten schnell ihre Kriegshitze abkühlen wird.

Aus der Provinz.

* **Culm**, 11. September. Von dem Fall polnischer Dreistigkeit, der dieser Tage vom Culmer Gymnasium gemeldet wurde, giebt der Gymnasial-Direktor Dr. Paulus hierselbst folgende Darstellung: Da mehrere auswärtige Zeitungen zutreffende Berichte über einen bedauerlichen Vorgang bringen, der sich bei der Sedanfeier am hiesigen Kgl. Gymnasium abgespielt hat, so sehe ich mich veranlaßt, den wirklichen Sachverhalt hier darzulegen. Als nach dem Kaiserhoch die Nationalhymne gesungen wurde, hat sich etwa gegen Ende der ersten Strophe der Untertertianer v. L. niedergesetzt und seinem Beispiele ist kurz darauf der Untertertianer v. N. gefolgt. Letzterer ist hierzu aber keineswegs direkt von dem v. L. veranlaßt worden, weder durch Worte, noch durch Handlungen (Niederziehen, Zucken am Rocke oder dergl.) Er will lediglich dem Beispiele des vor ihm sitzenden v. L. gefolgt sein, weil er sich unpäßlich fühlte und glaubte, man würde, da er in der letzten Bank unmittelbar an der Wand saß, sein Niedersetzen nicht bemerken. Da nun v. L., der erst kurz vorher wegen Uebertretung der Schulgesetze bestraft worden war, keinen stichhaltigen Grund für seine Handlungsweise vorbringen konnte, so hat die Conferenz bei ihm eine böswillige Absicht angenommen und ihn mit Verweisung von der Anstalt bestraft, während v. N. für sein unpassendes Benehmen das consilium abeundi erhielt.

* **Graudenz**, 11. Sewtember. Wie wir gestern schon mittheilten, wurde von der hiesigen Strafkammer der polnische Redakteur Boleslaus Sobiechowski aus Graudenz wegen öffentlicher Beleidigung des Kultusministers, begangen durch die Presse sowie wegen Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuches (Aufreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten) zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte brachte dem „Ges." zufolge, im April d. Js. in der Graudenzer polnischen Zeitung einen Aufsatz, in dem es hieß: „Die preußische Civilisation, die bekannt, berüchtigt und verhaßt in Europa ist, hat eine That zu Wege gebracht, welche sie gewiß von Neuem der Verachtung bei allen civilisirten Nationen aussetzen wird," und weiter: „daß die scheinbare preußische Civilisation in Wirklichkeit keine Civilisation, sondern schändliche Barbarei ist, schlimmer wie die Barbarei in Rußland, ja sogar ärger als die Barbarei in China." Dann ergeht sich der Artikel über die Aufhebung des polnischen Sprachunterrichts an dem Mariengymnasium in Posen und an dem Gymnasium in Gnesen, und schließt mit den Worten; „daß es im polnischen Volk keinen Menschen, sogar kein Kind mehr geben wird, welches nicht flehentlich die Hände zu Gott erheben und ihm anrufen wird, daß der Allmächtige diese wuthentbrannte Schaar unserer Verfolger zu Pulver zerreibe."

* **Dirschau**, 11. September. In unserer Stadt nehmen die Vorbereitungen zum Manöver ihren Fortgang. Die Baracken für Unterbringung des kaiserlichen Marstalls von 150 Pferden, 20 Wagen und Dienerschaft mit 70 Personen sind fertig und heute vom Oberhofmarschallamt angenommen worden. Täglich bereisen höhere Stabsoffiziere das Manöverterrain und nehmen hier Quartier. Zur Vertheidigung der Weichsel zwischen Gerdin und Kl. Schlanz werden mehrere tausend Soldaten von Danzig auf großen Weichselkähnen an Ort und Stelle befördert. Es soll bekanntlich hier eine Schiffbrücke über die Weichsel vom Feinde (ostpreuß. Armeekorps) geschlagen werden.

* **Marienwerder**, 11. September. Ein Luftschifferkommando beobachtete von seinem Fesselballon aus seit etwa acht Tagen die in der Nähe unserer Stadt sich abspielenden Manöverübungen. Bekanntlich verkehren die Balloninsassen mit den zurückbleibenden Truppen durch den Fernsprecher. Heute Vormittag wurde der interessante Versuch gemacht, durch Vermittelung des hiesigen Fernsprechamtes sich direkt vom Ballon aus mit der Luftschifferabtheilung in Berlin in Verbindung zu setzen. Der Versuch gelang vollkommen.

* **Elbing**, 11. September. Die Kaiserin unternahm, wie aus Cadinen gemeldet wird, heute Vormittag eine Wagenfahrt nach dem Walde, in der Richtung auf Scharffenberg zu. Nach der Rückkehr machte die hohe Frau einen Rundgang durch das Gut und sprach u. A. bei der erkrankten Diakoniß vor. Heute Nachmittag 3 Uhr fand eine Fahrt auf dem Frischen Haff mit dem Regierungsdampfer „Holwede" statt. Die Abfahrt erfolgte vom Cadiner Stege. An der Fahrt nahmen auch Prinz Joachim und die Prinzessin Auguste Viktoria sowie die Damen und Herren des Gefolges theil. Baurath Delion aus Elbing führte bei der Fahrt die Oberaufsicht über das Schiff. In dem Seebadeorte Kahlberg wurde ein zweistündiger Aufenthalt genommen und ein Spaziergang über die Nehrung von der Haffseite nach dem Seestrande gemacht. Die Lage Kahlbergs und die herrliche Aussicht haben der Kaiserin gut gefallen. — Am Sonnabend begiebt sich die Kaiserin nach Danzig. In Danzig wohnt die Kaiserin um 5 Uhr Nachmittags der Einweihung des mit dem Diakonissen-Mutterhause zusammenhängenden Alten- und Siechenheims „Auguste Viktoria-Haus" bei. Nach Vorstellung des Vorstandes durch den Ober-Präsidenten von Goßler nimmt Ihre Majestät eine Besichtigung des neuen Heims vor und dann beginnt im Saalbau des Gartens die Weihefeier. Die Gesänge führt der Schwesternchor aus. Später stattet die Kaiserin dem Diakonissen-Mutterhause einen Besuch ab. In Danzig wohnt die Kaiserin auf der „Hohenzollern". Am Dienstag, den 17. d. M., dem Beginn der großen Landmanöver, kehrt die Kaiserin nach Cadinen zurück.

* **Elbing**, 10. September. Wie aus Cadinen gemeldet wird, spielten die kaiserlichen Kinder gestern nach der Rückkehr von dem Morgenspaziergang im Garten, während die Kaiserin hier und da ihre Lieblingsblume, Reseda pflückte. Gegen 11 Uhr Vormittags machte Ihre Majestät noch einen Gang durch Wald und Feld. Während dieser Zeit erhielten der Prinz und die Prinzessin ihren planmäßigen Unterricht, welcher auch während des Aufenthalts in Cadinen nicht unterbrochen werden darf, durch Dr. Porger und Fräulein von Tadden. — Die Mittagsessen in Cadinen sind sehr einfach. Gestern wurden servirt gedämpfte Hühnerbrüstchen mit Schoten, Rehrücken, Krusten von frischen Pfirsichen und Obst. Die heutige Speisekarte lautet: Graupensuppe, Steinbutte, Rinderzunge mit Madeirasauce, Compot, Ananasspeise, Butter und Käse. — Nachmittags unterrahm die Kaiserin einen $1^1/_2$stündigen Spazierritt, während der Prinz und die Prinzessin eine halbe Stunde auf ihren Ponys ritten. — Mit dem Hofzuge, welcher gestern in Tolkemit geblieben war, wurde heute Vormittag eine Probefahr nach Elbing gemacht. 10 Minuten nach 12 Uhr traf der Hofzug wieder in Tolkemit ein. Die Stadt Tolkemit ist festlich geschmückt. Ein Besuch von Tolkemit durch Ihre Majestät ist bestimmt in Aussicht genommen. Daselbst findet auf Veranlassung der Kaiserin jeden Donnerstag, Nachmittags von 5 bis 6 Uhr in der evangelischen Kirche eine Betstunde statt, welche von Herrn Kantor Lange geleitet wird — Die Umwandlung des Birkner'schen Mausoleums in eine Kapelle ist soeben beendet und es soll die Einweihung in Gegenwart des Kaiserpaares demnächst erfolgen. Die Kapelle hat eine sehr schöne Lage. Dort, wo der Park sich nach der Höhe hinaufzieht, liegt dieselbe zwischen dem Parke und Hochwald. Man kann die Kapelle weit vom Haff her erblicken und andererseits hat man von der Kapelle aus einen herrlichen Ausblick über einen Theil des Parkes und über das Haff hinweg bis zur Nehrung.

* **Elbing**, 11. September. Ertrunken ist heute Nachmittag im Elbingflusse der Arbeiter Heyer aus der Angerstraße. Er zog seine Kleider aus und sprang dann von der Waschbank an der Leegen Brücke in den Elbingfluß. Die Leiche ist um 3 Uhr in der Nähe des Packhofes gefunden und nach dem Krankenstift geschafft worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Selbstmord handelt, den Heyer aus Nahrungssorgen verübte.

* **Stuhm**, 11. September. Ein großes Schadenfeuer wüthete gestern in Altmark. Fünf kleinere Wohnhäuser nebst Stallgebäuden rc., die fast nur von Eigenkäthnern und Arbeitern bewohnt waren, wurden ein Raub der Flammen. Die Leute haben zumeist ihre ganze Habe verloren. Heute früh 4 Uhr brannten in Altmark drei dem Pfarrhufenpächter Narlenz gehörige Strohstaken ab. Die Entstehungsursache beider Brände ist noch unbekannt.

* **Danzig**, 11. September. Lord Lonsdale, vom Kaiser zu den Manövern eingeladen, trifft als Gast des Kaisers am 14. d. Mts. hier ein und wird im „Hotel du Nord" wohnen.

* **Insterburg**, 10. September. Von der hiesigen Militär-Brieftauben-Station ging heute eine Sendung von 30 Tauben mit der Bahn nach Pr.-Holland ab. Dort werden dieselben an Kavallerie-Patrouillen vertheilt und bei Bedarf aufgelassen. Die bisher gebrachten Nachrichten über die feindlichen Stellungen werden alsdann je nach Eintreffen dem Kommando des 1. Armeekorps nach Christburg, Stuhm oder Mewe telegraphisch übermittelt.

* **Bütow**, 11. September. Eine Kindesmörderin, die das Kind ihrer Herrschaft mit Schwefelsäure vergiftete. ist in Bartin (Kreis Schlawe) verhaftet worden. Sie diente bei dem Kaufmann Rosen in Bartin. Als das Kind erkrankte, scheint dem Mädchen dessen Pflege zuviel geworden zu sein, denn es mischte heimlich in die dem Kinde verschriebene Medizin Schwefelsäure, worauf das Kind verstarb.

* **Bromberg**, 11. September. Zum Regierungspräsidenten in Bromberg an Stelle des zum Chef der Reichskanzlei ernannten Präsidenten Conrad ist wie schon gemeldet, der Vortragende Rath im Ministerim des Innern, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Kruse berufen worden. Dr. Kruse ist ein Sohn des früheren langjährigen Chef-Redakteurs der „Kölnischen Zeitung" und Dichters Heinrich Kruse (Neffe des Provinzialschulraths a. D. Dr. Kruse-Danzig) und war längere Zeit hindurch Landrath des westfälischen Kreises Altona, bevor er vor acht Jahren Vortragender Rath im Ministerium des Innern wurde. Er ist auch Mitglied des großen „Wasserausschusses".

* **Posen**, 11. September. Am Sarge des Staatsministers von Miquel hat der Magistrat eine Kranzspende niederlegen lassen, nachdem bereits vorher durch ein Beileidstelegramm den Hinterbliebenen die schmerzliche Theilnahme ausgesprochen worden war. Der Name des um unser Gemeinwesen so verdienten Staatsmannes soll in der Bezeichnung der Miquelstraße fortleben.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 12. September.

* [Personalien.] Der Professor Dr. Kummerow vom Kgl. Gymnasium in Culm ist zum 1. Oktober an das Gymnasium in Tilsit und der Oberlehrer Voigt vom Gymnasium in Tilsit nach Culm versetzt.

§ [Personalien beim Militär.] Köstring, Leutnant der Reserve des Ulanen-Regiments Nr. 4, kommandirt zur Dienstleistung beim Kürassier-Regiment Nr. 5, als Leutnant im letztgenannten Regiment angestellt.

§ [Der Landwehrverein Thorn] hielt am Dienstag im Tivoli seine Monatsversammlung ab. Erschienen waren 42 Kameraden. Der Vorsitzende, Herr Landrichter Technau eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er auf die fluchwürdigen Attentate hinwies, welche weder gekrönte noch ungekrönte Staatsoberhäupter verschonen. In solch schwerer Zeit sei es heilige Pflicht der Kriegervereine, die Treue zu Kaiser und Reich immer aufs Neue zu bethätigen. Uns ist dies besonders leicht gemacht, da an der Spitze unseres Reiches ein Monarch steht, zu dem die

ganze Welt mit Bewunderung und Verehrung aufblickt. Ein begeistert aufgenommenes „Hurrah" schloß die Ansprache. — Von dem erfreulich kräftigen Anwachsen des Vereins giebt der Umstand Zeugnis, daß Dienstag 8 neue Kameraden aufgenommen wurden; Außerdem liegen wieder 4 neue Aufnahmegesuche vor. Der Verein, der schon namhafte Beträge zum Kaiser Wilhelm-Denkmal abgeführt hat, will wieder 40 Mark an die Denkmalskasse spenden. Im Winter sollen regelmäßig Vorträge gehalten werden. — Anläßlich des letzten Vereinsfestes wurden wieder alte Uebelstände zur Sprache gebracht. Einige Vereinsmitglieder bringen Kinder unter 14 Jahren mit, andere nehmen Fremde ohne Einladungskarte ins Schlepptau, auch haben sich Fremde in zudringlicher Weise unter die Festgäste gemischt. Der Vorstand wird fortan schärfste Kontrolle üben. Die ersten Jahrbücher für 1902 wurden den Bestellern ausgehändigt. Nach dem offiziellen Theil folgte eine gemüthliche Sitzung, bei welcher ernste und heitere patriotische Weisen erklangen.

* [Thorner Liedertafel.] Eine große Musikalienhandlung hat den Austausch von Konzertprogrammen von größeren Gesangvereinen in allen Städten übernommen und sich dieserhalb auch an die Thorner Liedertafel gewandt. Die Liedertafel beschloß, diesem Austausch beizutreten.

** [Der Gartenbauverein] hielt gestern im Vereinslokal (Schützenhaus) eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand ein Bericht des Vorsitzenden, Herrn C. Hintze, über den Verbandstag in Dresden, an dem er als Vertreter des hiesigen Gartenbauvereins theilgenommen hat. Ferner wurde Bericht über die erfolgte Kassenrevision und Rechnungsprüfung erstattet und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen.

§ [Musikalisch-dramatischer Vortragsabend.] Ueber Herrn Otto Kirchhoff, welcher seiner Zeit (1894) zu den öffentlichen Rednern der rheinisch-westfälischen Bildungsvereine gehörte (Vorstand Köln-Nippes) schreibt die „Rheinisch-Westf. Ztg." aus Essen wie folgt: „Der gestrige Vereinsabend des Gewerbevereins war so zahlreich besucht, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein Mitglied des hiesigen Stadttheaters, Herr Otto Kirchhoff, veranstaltete einen Vortrags-Abend, der zu dem besten gehörte, was in dieser Hinsicht im genannten Verein bisher geboten worden ist." — Herr Kirchhoff veranstaltet nun am Sonnabend dieser Woche im hiesigen Schützenhaussaale bekanntlich ebenfalls einen Vortragsabend, zu dem auch die hiesige Konzertsängerin Frl. Rhensius und der wackere Dirigent unserer Liedertafel, Herr Char, ihre Mitwirkung zugesagt haben. Wir dürfen also mit gutem Recht einen sehr genußreichen Abend erwarten.

† [Der Verein für Militäranwärter und Invaliden] hielt gestern im Hotel Dylewski eine Sitzung ab, bei der verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt und 12 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Der Verein zählt nunmehr 80 Mitglieder.

*—§ [Beim Kaiserpreisschießen] des 17. Armeekorps hat die 6. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 128 in Danzig das Schießabzeichen, auf dem linken Oberarm zu tragen, erhalten.

§ [Der polnische Geheimbündelei-Prozeß] wird heute Abend sein Ende erreichen und zweifellos mit der Verurtheilung einer großen Reihe von Angeklagten zu theilweise recht empfindlichen Gefängnißstrafen endigen. Gegen die Thorner Gruppe von Angeklagten (Szuman, v. Karwat rc.) beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung, ebenso gegen eine größere Anzahl auswärtiger Angeklagten; gegen die übrigen Gefängnißstrafen von 8 Tagen bis zu 4 Monaten. — Wir verweisen auf den ausführlichen Verhandlungsbericht im Zweiten Blatt.

§ [Der nächste „Deutsche Tag"] wird, wie die „Ostd. Pr." mittheilt, auf Anregung aus der Provinz Posen im nächsten Jahre in Lissa (Provinz Posen) abgehalten werden.

* [Polnischer Verbandstag.] Der diesjährige Verbandstag der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften wird am 25. und 26. September in Löbau, und zwar im Hause der Löbauer Genossenschaft abgehalten werden. Dem Verbande gehören zur Zeit 126 Genossenschaften (gegen 119 im Vorjahre) an. Die Bilanz aller Genossenschaften in Posen und Westpreußen weist 53 559 698 Mark auf, gegen das Vorjahr ein Mehr von rund 7 Millionen Mark.

* [Bureau-Verlegung.] Das Bureau der Königl. Kreis- und Wasserbaukasse wird vom 16. September d. Js. ab in das Haus Wilhelmstraße 7 (Ecke Albrechtstraße) verlegt.

§ [Vertrags-Ungiltigkeit.] Wird zwischen dem Inhaber einer Schankconcession und einem anderen ein Vertrag des Inhalts geschlossen, daß letzterer unter gewissen Bedingungen, ohne selbst die Ertheilung einer neuen Concession für sich zu beantragen und zu erhalten, den Ausschank betreiben soll, so ist dieser Vertrag nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts von vornherein nichtig, sofern aus dem Inhalt des Vertrages hervorgeht, daß der Ausschank nicht auf Rechnung des Concessionsinhabers, sondern des anderen Contrahenten betrieben werden soll. Diese Nichtigkeit tritt auch dann ein, wenn die Parteien den Vertrag im guten Glauben an die Zulässigkeit des Vertrages bezw. der darin enthaltenen Bedingungen geschlossen, also eine Täuschung der Behörde keineswegs beabsichtigt haben. Hieraus folgt, daß die Parteien aus einem solchen Vertrage keinerlei Rechte oder Pflichten für sich bezw. die Gegenpartei, also auch kein Klagerecht, herleiten können.

§ [Lernt Russisch!] Wie mitgetheilt, sollen in Bromberg und Danzig Seminare zur Ausbildung von Eisenbahnbeamten im Gebrauch der russischen Sprache eingerichtet werden. Nun heißt es, daß diese Seminare im Bedarfsfall auch weiteren Kreisen, insbesondere den Angehörigen von Handel, Industrie und Verkehrswesen, zur Erlernung des Russischen zugänglich gemacht werden dürften.

* [Inbetreff der Schaden-Ersatzpflicht an höheren Lehranstalten] hat das Provinzial-Schulkollegium zu Breslau sämmtlichen Direktoren der Lehranstalten seines Amtsbereiches folgenden beachtenswerthen Runderlaß zugehen lassen: „Zu einer Beunruhigung des Lehrer-Kollegiums können die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Schadenersatzpflicht bei fahrlässigen Beschädigungen (§§ 823 ff.) keinen hinreichenden Anlaß bieten. Der § 839 wiederholt nur die im Preußischen Beamtenrecht nach § 88 ff. des Allgemeinen Landrechts II, 10 von jeher bestehende Vorschrift, daß der Beamte für ein bei seinen Amtsgeschäften begangenes Versehen schadenersatzpflichtig ist, wenn der Verletzte nicht auf andere Weise Ersatz zu erlangen vermag. Auch die Bedeutung der Bestimmung im § 832, wonach derjenige, der kraft Gesetzes „zur Führung der Aufsicht über eine minderjährige Person verpflichtet ist", zum Ersatz des von dieser anderen zugefügten Schadens stets verpflichtet ist, wenn er den ihm obliegenden Beweis nicht führen kann, daß er seiner Amtspflicht genügt hat, wird vielfach überschätzt. Schon nach dem bisherigen Recht war die Beaufsichtigung der Schüler Amtsaufgabe des Lehrers, deren Verletzung nach den oben angeführten landrechtlichen Bestimmungen zum Schadenersatze verpflichtete. Sodann ist es nicht unzweifelhaft, ob die Aussicht, die die höhere Schule und ihre Lehrer über die Schüler ausüben, eine solche umfassende ist, die den Zweck hat, „Dritte gegen Beschädigungen zu schützen," und nicht vielmehr anderen lediglich unterrichtlichen und schuldisziplinaren Zwecken dient und daher nach der Absicht des Gesetzgebers die Anwendbarkeit dieser zunächst auf die Sorge um die Person der Minderjährigen voll verantwortlichen Eltern, Vormünder u. dgl. berechneten Vorschrift auf die Lehrer ausgeschlossen erscheint. Aber auch wenn die Lehrer aus diesem Paragraphen wegen Handlungen der Schüler in Anspruch genommen werden sollten, gereicht ihnen die in dem Bürgerlichen Gesetzbuch, allerdings in Abweichung von dem bisherigen Recht, vorgeschriebene Vertheilung der Beweislast nicht wesentlich zum Nachtheil, da im Laufe des Prozesses nach dem Gesetz vom 13. Februar 1854 durch Erhebung des Konfliktes seitens der vorgesetzten Behörde die Frage, ob der Lehrer einer Unterlassung einer ihm obliegenden Amtshandlung sich schuldig gemacht hat, vorab zur besonderen Erörterung vor dem Oberverwaltungsgericht gebracht werden kann. Erst wenn dieser Gerichtshof das Vorhandensein einer Verletzung der Amtspflicht festgestellt hat, kann die gerichtliche Klage gegen den Lehrer weitergeführt werden. — In allen Fällen, wo etwa gegen einen Lehrer wegen Ausübung oder Unterlassung einer Amtshandlung Klage erhoben werden sollte, ist dem Provinzial-Schulkollegium sofort Anzeige zu erstatten, damit sich dasselbe wegen Erhebung des Konflikts rechtzeitig schlüssig machen kann."

†† [Wegesperrung.] Die Wibsch-Siemoner Landstraße ist wegen Neubaues der Brücke zwischen Wibsch und Klein-Wibsch bis auf Weiteres gesperrt.

‡ [Um den Ansichtskartenverkauf] zu beleben, glauben manche Händler mit sog. pikanten und schlüpfrigen Karten aufwarten zu müssen. In dieser Beziehung versteht aber das Gericht keinen Spaß, denn es will nicht, daß durch den Ansichtskartensport die Unsittlichkeit gefördert wird. So wurde, wie aus Königsberg gemeldet wird, der Ansichtskartenhändler Oskar Hellmuth Oppel, genannt Eichel aus Danzig wegen Feilhaltens von Ansichtskarten mit unsittlichen Abbildungen und Versen zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt. Aus gleichem Grunde ist Oppel schon einmal mit 3 Monaten Gefängniß bestraft worden.

§ [Warschauer Holzbericht] Auf dem Holzmarkt herrscht nach wie vor eine recht matte Stimmung und sind die Umsätze in sämmtlichen Holzgattungen ohne Bedeutung. Die Bedarfsfrage tritt weit hinter das Angebot zurück. Preise sind in weichender Richtung und ist auf eine Besserung in dieser Hinsicht vor der Hand nicht zu hoffen. In dieser Sachlage haben Händler aus dem Kaiserreich die weitere Verflößung von Holz nach Warschau eingestellt und ziehen es vor, mit demselben auf den Flüssen Bug und Narew zu überwintern. Die Ankünfte nach Warschau sowohl zu Wasser als auch per Bahn sind nicht bedeutend. Von Kanthölzern wurden in diesem Jahre weniger als im Vorjahre um dieselbe Zeit zugeführt und trotzdem müssen solche im Preise nachgeben. Folgende Posten sind in der abgelaufenen Berichtswoche aus dem Weichselgebiet nach Preußen verladen worden: 6000 Bauhölzer (42 Kubikfuß) zu 55 Pfg. pro Kubikfuß franco Schulitz und 2000 Bauhölzer (60 Kubikfuß) zu 70 Pfg. pro Kubikfuß franko Danzig.

---

* Leibitsch, 11. September. Letzten Sonntag feierte der Kriegerverein Leibitsch im Lokale des Kameraden Fagin das Sedanfest. Der Vorsitzende, Obergrenzkontrolleur Kamerad Bruns, hielt eine Ansprache. Ein Feuerwerk machte den Beschluß des Gartenfestes und es folgte dann noch ein frohes Tanzkränzchen.

* Von der russischen Grenze, 11. September. Laut Aussage Durchreisender aus Rußland ist nunmehr den russischen Grenzsoldaten anbefohlen worden, nur in dem äußersten Falle auf Grenzschmuggler zu schießen.

Vermischtes.

Recht beunruhigend ist das Befinden der Kronprinzessin von Schweden, Tochter des badischen Großherzogpaares, in letzter Zeit gewesen. Die Aerzte fanden nach einem Bericht der „Voss. Ztg.", daß der chronische Lungenkatarrh sich weiter ausgedehnt hat. Ferner hat die Schlaflosigkeit zugenommen, und die Kräfteverminderung ist bereits jetzt bedeutend.

Eine Mythe ist die Meldung, daß der Gewinner des großen Looses (500 000 Mark) der letzten preußischen Klassenlotterie nirgends aufzufinden gewesen und das Geld deshalb in die Lotteriekasse zurückgefallen sei. Nach den Erkundigungen der „Nationalzeitung" ist nicht der Besitzer des Glückslooses verschwunden, sondern das Loos selbst ist verschwunden; auch ist das Anrecht auf den Hauptgewinn nicht wegen Verstreichens der neunzigtägigen Frist verloren gegangen, vielmehr wurde noch vor Ablauf dieser Frist von mehreren Seiten der Anspruch auf diese halbe Million erhoben. Infolge dieser mehrfachen Reklamationen wurde die Auszahlung des Hauptgewinnes einstweilen verweigert und die Sache untersucht. Danach ist das Loos Nr. 19 894, auf welches später der Hauptgewinn fiel, als ein ganzes Loos von einem ausländischen Loosehändler in der Königl. Lotteriekollekte zu Oels gekauft worden. Dieser hat sich nicht als Besitzer des Looses gemeldet, offenbar hat er es längst weiter verkauft. Dafür meldeten sich aber andere Personen als Besitzer des Glückslooses, ohne daß sie das Originallos vorlegen konnten. Ob das Loos noch in legaler Weise durch andere Hände gegangen, ob es weiter verkauft oder verschenkt worden ist und der rechtmäßige Eigenthümer es verloren hat, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Thatsächlich ist das Loos selbst nicht beigebracht worden. Die Generallotteriedirektion hat deshalb den Reklamanten aufgegeben, ihren Streitfall vor den ordentlichen Gerichten zum Austrag zu bringen, da im Zweifelfalle nach den gesetzlichen Bestimmungen ein Lotteriegewinn nur an den rechtmäßigen Besitzer des Looses ausgezahlt werden kann.

In Dar-es-Salaam in Deutsch-Ostafrika sank infolge eines Fehlers an der Pumpmaschine das ganze neue Schwimmdock auf den Grund des Hafens. Zu retten war nach einer Mittheilung an die „Köln. Volksztg." nichts mehr. Das Dock soll bis jetzt ½ Million Mark gekostet haben. Es sollte in einigen Tagen erst von dem Gouvernement übernommen werden, so daß den ganzen Schaden die Erbauer (Howaldts-Werke in Kiel) zu tragen haben.

Nach Unterschlagung von einer Million Mark ist der langjährige Direktor des Vorschuß- und Sparkassenvereins von Landstuhl in Bayern flüchtig geworden. Es ist ein Steckbrief hinter ihm erlassen.

Auf der Kaiseryacht „Hohenzollern" hat sich ein Matrose erschossen. Da der Kaiser über die besonders ausgesuchte Mannschaft der Yacht genau unterrichtet ist, so mußte ihm von dem Vorfall Kenntniß gegeben werden.

Die Bochumer Kriminalpolizei verhaftete den Gerichtsvollzieher Naujocks wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 15 000 Mark. N. hat große Summen im Spiel verloren.

Arbeit schändet nicht. Wie man dem neuen dänischen Landwirthschaftsminister nachrühmt, daß er während seines Urlaubs als Bauer seinen Acker pflügt, so ließ sich's auch der neuernannte dänische Kultusminister kürzlich nicht nehmen, in dem Orte, wo er früher Lehrer und Küster gewesen war, wieder einmal Küsterdienste zu verrichten. Er weilte am Sonntag auf Besuch im Dorfe, und da der Ortslehrer versetzt und noch kein Nachfolger eingetroffen war, so stellte sich Excellenz kurz entschlossen zur Verfügung, den Kirchendienst zu versorgen. Es dürfte das erste Mal gewesen sein, daß ein höchster Chef der Kirche Küsterdienste in einer Dorfkirche verrichtet.

Das Zurückweichen der Gletscher. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Bern: Die höchst interessanten von Prof. Forel in Morges begonnenen Untersuchungen über die Veränderungen der schweizerischen Gletscher haben ergeben, daß die Rückgangsperiode nicht nur nicht dem Ende zugeht, sondern eher noch stärker wird. Die Zahl der wachsenden Gletscher ist im Abnehmen begriffen, und es nimmt die Zahl der zurückweichenden Gletscher zu. In den Berner Alpen giebt es gegenwärtig keinen Gletscher, der anhaltend und bestimmt zunimmt. Man nimmt ein Wachsen nur beim Grindelwald-Gletscher und Stein-Gletscher an, es ist aber nur vorübergehend. In der Schweiz giebt es einen einzigen Gletscher, der seit 1892 fortwährend wächst; es ist dies der Boveyre-Gletscher im Entremont-Thale (Kanton Wallis). Der Rückgang der Gletscher wird von Jahr zu Jahr stärker, und nichts läßt eine Aenderung voraussehen. Der Rhonegletscher ist seit 1876, also in 26 Jahren, 755 Meter zurückgewichen, also jährlich 29 Meter.

Neueste Nachrichten.

Hela, 11. September. Kaiser Nikolaus verlieh dem deutschen Kaiser das russische Dragoner-Regiment Narwa Nr. 39, das eines der berühmtesten der russischen Armee ist und dessen früherer Chef Großfürst Constantin Nikolajewitsch war. Kaiser Wilhelm verlieh dem Zaren die Uniform des reitenden Gardedragoner-Regiments Kaiser Alexandra von Rußland.

Frankfurt a. M., 11. September. Leichenbegängniß des Staatsministers Dr. v. Miquel. Um 4 Uhr langte der Trauerzug am Portal des Friedhofes an. Unter den Klängen des Chorals „Jesus meine Zuversicht" wurde der Sarg zur Gruft getragen und dort niedergesenkt, worauf Konsistorialrath Dr. Ehlers Gebet und Segen sprach. Sodann trat Oberbürgermeister Adickes an das offene Grab und widmete im Namen der Stadt Frankfurt a. M. dem heimgegangenen Ehrenbürger der Stadt warme Worte des Abschieds. Es folgten kurze Ansprachen von Vertretern städtischer Korporationen, der Stadtvertretung von Osnabrück und von Gesellschaften und Vereinen, denen der Verstorbene nahegestanden hatte. Als Letzter trat Rudolf v. Benningsen an das offene Grab. Als Freund der Familie, sowie als politischer Freund gedachte er in beredten Worten des Verblichenen, würdigte seine Verdienste als Politiker und Staatsmann und schloß mit den Worten, das deutsche Volk werde seinem großen Sohne ein bleibendes Andenken bewahren und die deutsche Geschichte seine Thaten eingehend würdigen und ihm einen bleibenden Platz sichern. Nochmaliger Vortrag des Chorals „Jesus meine Zuversicht" schloß die Feier. — Das Grab, in dem der Verstorbene ruht, ist durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung von der Stadt Frankfurt gestiftet und wird von ihr unterhalten werden, auch ist die Errichtung eines Monumentes als sichtbaren Zeichens zur Erinnerung an den Ehrenbürger und ehemaligen Oberbürgermeister geplant.

Essen, 11. September. Der Westfälischen Volkszeitung" zufolge stürzten zwei Bergleute in den Schacht Bramei-Bönen und waren sofort todt.

Bremen, 11. September. Der Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm" ist heute Nachmittag 4½ Uhr auf der Weser angekommen. (Siehe den Artikel im Zweiten Blatt.)

Buffalo, 11. September. Das heute früh 9 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Präsidenten McKinley lautet: Eine entschiedene Besserung trat in Folge der gestern Abend vorgenommenen Behandlung der Wunde ein. Der Patient ist im Stande, Fleischsaft zu sich zu nehmen. Das Befinden war heute früh ausgezeichnet. Puls 116, Temperatur 100,2

New York, 11. September. Der Korrespondent des „New York Herald" in Buffalo will erfahren haben, Czolgosz hätte eingestanden, daß das Attentat die Folge eines Komplotts sei, an dem viele Personen betheiligt seien.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Sept. um 7 Uhr Morgens: — 0,40 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: Nebel. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 13. September: Meist heiter, warm. Früh Nebel.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 31 Minuten, Untergang 6 Uhr 20 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 11 Minuten Morgens, Untergang 6 Uhr 6 Minuten Nachm.

Sonnabend, den 14. September: Wolkig mit Sonnenschein, warm.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	12. 9.	11. 9.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	—,—	216 35
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	—,—	85,40
Preußische Konsols 3%	90,50	90,60
Preußische Konsols 3½%	100,50	100,50
Preußische Konsols 3½% abg.	100,30	100,40
Deutsche Reichsanleihe 3%	90,40	90,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100,60	100,60
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	97,10	87,30
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	96,75	96,60
Posener Pfandbriefe 3½%	97,40	97,50
Posener Pfandbriefe 4%	102,10	102,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	98,20
Türkische Anleihe 1% C	—,—	26,35
Italienische Rente 4%	98,80	98,75
Rumänische Rente von 1894 4%	178 00	178,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe	172,20	173,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	194 50	192,75
Harpener Bergwerks-Aktien	150,70	151,90
Laurahütte-Aktien	179 75	181,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	106 75	106,25
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: September	159,75	162,50
Oktober	160,75	163,75
Dezember	165,50	167,00
Loco in New-York	75¾	76¼
Roggen: September	136,50	136,75
Oktober	137,25	138 25
Dezember	140,25	141,25
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3½%. Lombard-Zinsfuß 4½%.
Privat-Diskont 2½%.

Bekanntmachung.

Für den Monat September haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt.

Am Donnerstag, den 26. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr
im Gasthause zu Barbarken.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

A. Nutzholz.

Schutzbezirk Barbarken:
Jagen 46 / 11 Stück Kiefern-Stangen II. Kl.
30 „ „ „ III. „

Schutzbezirk Guttau:
Jagen 95b 6 Stück Eichen-Nutzholz mit 3,22 fm.
101a 5 „ Erlen-Nutzholz mit 1,98 fm.

B. Brennholz.

Schutzbezirk Barbarken:
Jagen 48 E a 11 rm Kiefern-Rundknüppel.
12 „ „ Reisig II. Cl.
53a 2 „ „ Rundknüppel.
4 „ „ Reisig II Cl.
52b 3 „ „ „ I. „
35b 1 „ Eichen-Kloben
1,5 „ Birken-Kloben.

Schutzbezirk Ollek:
Jagen 55a 1 rm Kiefern-Spalt-Knüppel.
56c 3 rm. Kiefern-Rundknüppel, 13 rm. Reisig II. Cl.
57b 8 „ Kiefern-Rundknüppel, 32 rm. Reisig II. Cl.
59a „ Kiefern-Rundknüppel, 18 rm. Reisig II. Cl.
64a 6 „ Kiefern-Rundknüppel 17 rm. Reisig II. Cl.
65a 1 rm Kiefern-Rundknüppel, 13 rm. Reisig II. Cl.
66a „ „ Kiefern-Rundknüppel, 31 rm Reisig II. Cl.
67a „ „ Kiefern-Rundknüppel, 18 rm. Reisig II. Cl.
59a 2 „ Kiefern-Rundknüppel, 4 rm. Reisig II. Cl.
75d 3 rm. Kiefern-Kloben.
75f 5 „ „ „
3 „ „ Spaltknüppel.
3 „ „ Reisig I. Cl.
81d 6 „ „ Kloben.
4 „ „ Spaltknüppel.
3 „ „ Reisig I. Cl.
82d 7 „ „ Kloben.
4 „ „ Spaltknüppel.
2 „ „ Reisig I. Cl.
82e 1 „ „ Kloben.
1 „ „ Spaltknüppel.
1 „ „ Reisig I. Cl.
88a 3 „ „ Kloben.
2 „ „ Spaltknüppel.
4 „ „ Reisig I. Cl.
89c 2 „ „ Kloben.
89b 2 „ Birken-Kloben.
13 „ Kiefern-Kloben.
5 „ „ Reisig I. Cl.
69a 2 „ „ Kloben.
16 „ „ Reisig II. Cl.
65b 1 „ „ Reisig I. Cl.
64b 1 „ „ Spaltknüppel.
1 „ „ Rund „
1 „ „ Reisig I. Cl.
63b 5 „ „ Spaltknüppel.
9 „ „ Reisig I. Cl.
63a 5 „ „ Spaltknüppel.
63 15 „ „ „
6 „ „ Reisig I. Cl.
82a 1 „ „ Kloben.
1 „ „ Spaltknüppel.
1 „ „ Reisig I. Cl.
72c 63 „ „ „ II. Cl.
83c 2 „ „ Kloben.
1 „ „ Spaltknüppel.
87d 16 „ „ Kloben.
2 „ „ Spaltknüppel.
1 „ „ Reisig I. Cl.
72c 65 „ „ „ II. Cl.
82b 13 „ „ „ II. Cl.
72a 3 „ „ Spaltknüppel.
6 „ „ Reisig I. Cl.
3 „ „ „ II. Cl.
76b 2 „ „ Kloben.
2 „ „ Spaltknüppel.
2 „ „ Stubben.
7 „ „ Reisig II. Cl.
77 2 „ „ „ II Cl.
88c 2 „ „ „ II.

Schutzbezirk Guttau:
Jagen 95b 1 rm. Eichen-Kloben.
285 „ Kiefern-Stubben.
93 70 „ „ Reisig I. Cl.

Schutzbezirk Steinort:
Jagen 126 56 rm. Kiefern-Reisig II. Cl.
128 55 „ „ Reisig II. Cl.
132b 1 „ „ Stubben.
129 34 „ „ Reisig II. Cl.
111 11 „ „ „ I. Cl.

Schutzbezirk Thorn:
Nutzholz.
Thorn 2 Stück Pappel-Nutzholz mit 4,60 fm
3 „ wilde Birne mit 1,92 „

Thorn, den 4. September 1901.

Der Magistrat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Heyer** in Thorn — in Firma **Gustav Heyer** — wird an Stelle des bisherigen Konkursverwalters **Max Pünchera,** der durch Krankheit an der Verwaltung behindert ist, der Kaufmann **Robert Goewe** in Thorn zum Konkursverwalter ernannt.

Thorn, den 7. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der Wassermesserstände für das Vierteljahr Juli—September cr. beginnt am **15. d. Mts.**

Die Herren Hausbesitzer werden ersucht, die **Zugänge** zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 9. September 1901.

Der Magistrat.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an H. Bittner & Co. Hannover Heiligerstr. 260.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund eines Erlasses des Herrn Ministers des Innern und der öffentlichen Arbeiten sind für die Geschäfte, in denen größere Mengen brennbarer Stoffe aufbewahrt werden, folgende Vorkehrungen zu fordern:

1) Schaufenster, die vom Erdgeschoß bis zum Keller hinunterreichen, sind gegen die Innenräume feuersicher (mit Drahtglas) abzuschließen. Die Beleuchtung ist nach außen zu verlegen; Leitungen oder Beleuchtungskörper im Innern der Schaufenster sind im Allgemeinen unzulässig, jedoch werden bei feuersicher abgeschlossenen Schaufenstern in dem obersten von brennbaren Stoffen freien Theile Glühlampen und elektrische Leitungen zugelassen; die Glühlampen müssen dann eine besondere Schutzglocke erhalten und die Leitungen in Röhren verlegt werden.
2) Schaufenster, die nicht durch zwei Geschoße reichen und nicht feuersicher abgeschlossen sind, sind von außen zu beleuchten. Werden sie jedoch gegen die Innenräume feuersicher abgeschlossen, so ist eine Beleuchtung auf die oben beschriebene Art erlaubt.
3) Die Gasleitung muß von der Straße her leicht abstellbar sein.
4) In jedem Geschoß muß mindestens ein Hydrant mit Schlauch vorhanden sein.
5) In den Verkaufsräumen sind Rauchverbote anzubringen.
6) Die Ausgänge und Nothausgänge sind mit großer Schrift kenntlich zu machen. Die nächsten Wege zu ihnen sind nöthigenfalls durch Richtungspfeile an den Wänden zu bezeichnen.
7) Alle zur Entleerung bestimmten Thüren und Ausgänge müssen mit einer Nothbeleuchtung versehen sein, die bei eintretender Dunkelheit in Betrieb zu setzen ist. Dazu sind Kerzen, Oellampen oder solche elektrische Lampen, die durch eine besondere Betriebsquelle gespeist werden, zu verwenden.
8) Für die gesammte elektrische Einrichtung, auch für die Nothbeleuchtung, sind die vom Verbande deutscher Elektrotechniker aufgestellten Sicherheitsvorschriften maßgebend. Die elektrische Anlage ist alljährlich durch einen Sachverständigen zu untersuchen; auf Erfordern muß der Nachweis darüber geführt werden.
9) Leicht verbrennliche Abfälle dürfen in den Verkaufsräumen und Betriebsstätten nicht angehäuft werden.

Die Inhaber Eingangs gedachter Geschäfte, ersuchen wir ergebenst, die nach diesen Bestimmungen erforderlichen Maßnahmen **bis zum 1. Dezember d. Js.** gefälligst treffen zu wollen.

Thorn, den 10. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters **Adolf Granowski** in Thorn und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Ida** geb. **Schulz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 11. Oktober 1901,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer 22 bestimmt.

Thorn, den 10. September 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Mlewo** gelegenen, im Grundbuche von Mlewo, Band I, Blatt Nr. 53 und Nr. 100 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Wittwe **Marianna Wontorowski** geb. Kaszewski in Mlewo eingetragenen Grundstücke

am 7. November 1901,
Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Die Grundstücke sind im Grundsteuerbuch Art. 20 und 152 und in der Gebäudesteuerrolle Nr. 33 eingetragen, liegen in der Gemarkung Mlewo und bestehen aus: 1,72,80 Ha. mit 1,74 Thlr. Reinertrag, Gebäuden mit 45 Mark Nutzungswerth bezw. 1,23,20 Ha.

Thorn, den 2. September 1901.

Königliches Amtsgericht.

Auction

von vielen Möbeln u. Wirthschaftssachen
Freitag, den 13. September,
Vormittags 8 Uhr
Strobandstraße Nr. 4.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach dem Gutachten des Königlichen Kreisarztes liegt Gefahr vor, daß durch Wasser aus der Bache sanitäre Schäden, insbesondere auch Typhuserkrankungen veranlaßt werden können.

Wir sehen uns darum veranlaßt, vor dem Genuß, sowie vor jedem anderweiten innerwirthschaftlichen Gebrauch des Bachewassers dringend zu warnen.

Thorn, den 6. September 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei u. Hauptetablissement
für chem. Reinigung
von Herren- und Damengarderoben 2c.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte.
Thorn, nur Gerberstr. 13/15
vom 1. Oktober 1901:
Mauerstraße Nr. 36.

Albrechtstraße 6

von sofort 5 Zimmer, Badezimmer 2c., **vom 1. Oktober,** 4 Zimmer, Badezimmer 2c., beides 2. Etage, zu vermieth.
Näheres **Hochparterre.**

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Vom 8. September d. J. ab
befindet sich mein
Bureau
1 Treppe hoch
im früher Schlesinger'schen Hause
in der Schillerstraße.
Schlee,
Rechtsanwalt und Notar.

Theater-Decorationen
in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen
gestickt und gemalt
Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franco.
Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatermalerei
Otto Müller
Godesberg am Rhein.
Vertreter gesucht.

Verlangen Sie die
Münchener „Jugend“
vornehmste u. weitestverbreitete farbig reich illustrierte Wochenschrift **für Kunst und Leben**
(Belletristik, Essays, Lyrik, Humor, Karikatur, Satire)

Die künstlerisch hochstehenden Illustrationen, namentlich die jede Nummer zierenden neuen Titelblätter, eignen sich auch vorzüglich als Zimmerschmuck. („Jugendstil“).

Probeabonnement pro Monat
Mk. 1.20 — pro IV. Quartal 1901 Mk. 3.50 (excl. Porto) bei allen Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungsgeschäften.

Einzelne Nummer 30 Pfg. in allen Buchhandlungen, Zeitungsfilialen und an allen Bahnhöfen.

Probebände (150 Seiten mit über 100 Illustrationen): 50 Pfg. überall zu haben.

Die „Jugend“ liegt in allen besseren öffentlichen Lokalen, Hotels, Restaurants, Cafés und Konditoreien auf. — Weitere Auskunft, Prospekte 2c. durch den

Verlag der „Jugend“, München,
Färbergraben 24.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu haben.
Brückenstr. 16, 1 Treppe rechts.

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude **Baderstr. 9**
3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.
1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,
Geschäfts-Kellerräume,
1 Comptoirzimmer.
Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Culmerstr. 4

1 Laden, anschließend 3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich mit dem heutigen Tage **Schillerstrasse 15** eine

כשר Wurst-Fabrik כשר

mit allen Neuerungen der Jetztzeit eingerichtet, eröffne.

Indem ich um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte, zeichne

Hochachtungsvoll
Moritz Joseph,
Schillerstr. 15.
in den früheren **Kuttner**'schen Geschäftsräumen.

Thorn, den 10. September 1901.

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבִי

Zur Anfertigung
von
Glückwunsch-Karten
zum bevorstehenden
jüdischen Neujahrsfest
in verschiedenen Formaten und geschmackvoller Ausführung
empfiehlt sich
Rathsbuchdruckerei E. Lambeck.

Die von Herrn Baugewerksmeister **Jilgner** innegehabte
Wohnung
Brombergerstr. 33 ist v. 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. Näheres
Fischerstraße 55, I.

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte
Wohnung,
Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei
Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Hochherrsch. Wohnung,
I. Et., mit Zentralheizung **Wilhelmstraße 7,** bisher von Herrn Oberst **von Veisen** bewohnt, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Auskunft ertheilt der Portier des Hauses.

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer
mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**
Zu erfragen im Laden.

Altstädt. Markt 5
Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermiethen.
Marcus Henius.

Der im Hause **Seglerstraße 31,** in guter Geschäftslage befindliche
Laden
(z. Zt. von Herrn **Blumenthal** bewohnt) ist vom 1. Oktober cr. zu verm.
Näheres **Neustädt. Markt 3.**

In unserem Hause **Breitestr. 37** ist eine
Wohnung
in der II. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube 2c. per 1. October cr. zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnungen
2 Zimmer u. Zubehör für 60, 80, 100, 112 und 120 Thlr. pro Jahr.
Heiligegeiststr. 7/9. **A. Wittmann.**

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.
in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

---

1 Wohn., renov., 2 größere Zim., helle Küche mit allem Zubehör v. sof. zu verm. **Bäckerstr. 3.** Zu erfr. im Parterre.

Freitag, den 18. October:
Erstes
Künstler-Concert.
E. F. Schwartz.

Verreist
bis zum 23. September cr.
Zahnarzt von Janowski.

Neue Full-Heringe
sehr fein im Geschmack offerirt zu billigsten Tagespreisen.
Eduard Kohnert.

Einen Lehrling
sucht **E. Szyminski.**

Suche per 1. Oktober ein anständiges, ruhiges
Ladenmädchen,
der polnischen Sprache mächtig.
Bewerberinnen mit nur guten Zeugnissen können sich melden bei
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Junge Dame
sucht p. 1. Oktober **freundl. Zimmer mit Pension.**
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **B. W. 12** an die Exped. d. Ztg.

---

1 herrschaftl. Wohnung
III. Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
A. Glückmann Kaliski,
Breitestraße 18.

Zu vermiethen:
2 **Wohnungen** à 4 Zimmer 450 M. jährliche Miethe,
1 **Wohnung** à 2 Zimmer 210 M. jährliche Miethe.
Schuhmacherstraße 24.
Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Synagogale Nachrichten.
Freitag, den 13.: Morgengottesdienst 5¼ Uhr Abendandacht 6¼ Uhr. Predigt.
Sonnabend, den 14.: Morgengottesdienst 6½ Uhr. Predigt 8¾ Uhr. Abendandacht 6¾ Uhr.
Sonntag, den 15.: Morgengottesdienst 6½ Uhr Predigt in der Synagoge 8¾ Uhr Vormittags. Predigt im Betsaal 9¼ Uhr Vormittags.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.